

## Videozone – Eric Baudelaire – The Ugly One, 2013, 101 min.

Der französische Künstler Eric Baudelaire beschäftigt sich in seinen Filmen, Fotografien und Installationen mit Geschichte; ihren Quellen, Bildern, Repräsentations- und Wahrnehmungsweisen. »The Ugly One« ist Spielfilm und Dokumentation zugleich – über Liebe, Erinnern, Vergessen und über eine Stadt. Er erzählt von Lili (Juliette Navis) und Michel (Rabih Mroué), die im vom Bürgerkrieg gezeichneten Beirut aufeinandertreffen. In ihren Gesprächen versuchen sie eine Vergangenheit zu rekonstruieren, die zugleich auch das gedankliche Konstrukt einer Zukunft in sich trägt. Ihre Auseinandersetzungen mit Genossen – ehemaligen Mitgliedern der Libanesischen Kommunistischen Partei – kreisen um die Operation »fog in daylight«. Dabei bleibt ungeklärt, ob es sich um einen geplanten oder bereits durchgeführten Anschlag handelt. Unterdessen wird das Schicksal des jungen Mädchens Elena zur Projektionsfläche für Lilis Schuldgefühle oder ihren Wunsch, Leben zu schenken.

Der Film entstand in Zusammenarbeit mit dem japanischen Filmemacher und ehemaligen Links-Radikalen Masao Adachi, welcher auf den »Most-Wanted« Postern von Interpol als »The Ugly One« beschrieben wurde. Adachi war ein Filmemacher der Avantgarde, bevor er ein Mitglied und Sprecher der Japanischen Roten Armee wurde. Ein erstes gemeinsam realisiertes Filmprojekt zwischen Adachi und Baudelaire, »The Anabasis of May and Fusako Shigenobu, Masao Adachi and 27 Years Without Images« (2011), entfaltet bereits ein Porträt Adachis. Für ihre zweite Kooperation verfasste dieser nun ein bewusst unverfilmbares Drehbuch, das Baudelaire während der Dreharbeiten ständig neu arrangierte. Während im Skript der Akt des Terrors, die Mission selbst, den Kern der Erzählung darstellt, verkörpern die Protagonisten der Filmversion sensible Maßwerkzeuge des emotionalen Spektrums von Krieg und Terror und sind getrieben davon, Sinn und Zweck ihres militanten Handelns zu (re)konstruieren. Das Sprachgemisch der Dialoge – Arabisch, Englisch und Französisch – unterstreicht die Schwierigkeit ihres Versuches, Vergangenheit und Gegenwart zu begreifen, gar eine Zukunft zu entwerfen. Es wird mit den Erinnerungen Adachis und seiner Version der Geschichte verwoben, die sich als Voice Over auf Japanisch über die Bilder legen, sie bisweilen konterkarieren. Bruchstückhaft, wie Erinnerungen sind, fügen sich Bilder und Dialoge zu einer vielschichtigen politischen Erzählung, die die Grenzen zwischen Fakt und Fiktion, zwischen Zeiten und Generationen verschwimmen lässt und zugleich miteinander konfrontiert. »The Ugly One« ist nicht nur Reflexion über Terrorismus – als zentrales Thema unserer Zeit – aus den jeweiligen Perspektiven zweier Filmemacher. Er fragt darüber hinaus nach der Autorenschaft von Geschichte, dem Wahrheitsanspruch und der Historizität von Film sowie der Genese und Tragfähigkeit von individuellem und kollektivem Gedächtnis.

*Courtesy the Artist and Poulet-Malassis films*



**Ludwig Forum Aachen**